



21 Oktober 2004.

Feierliche Erklärung

Den deutsch-französischen Beziehungen eine neue Dimension verleihen

Sechzig Jahre nach der Landung der Alliierten in der Normandie und mehr als vierzig Jahre nach der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages bekräftigen der Deutsche Städtetag, der Deutsche Städte- und Gemeindebund, der Deutsche Landkreistag und der Verband der französischen Bürgermeister die deutsch-französische Freundschaft. Die gewählten Kommunalvertreter unterstreichen ihren gemeinsamen Willen zur Kooperation zwischen den Ländern und den Völkern durch die engen Beziehungen zwischen den Verbänden. Sie unterstützen insbesondere die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den oben genannten Verbänden hinsichtlich europäischer Fragen von kommunalem Interesse. Die Verbände halten an der deutsch-französischen Verständigung, die eine der Grundlagen der europäischen Integration bleibt, fest. In diesem Zusammenhang erinnern sie daran, dass die Kommunen der beiden Länder Hauptakteure dieser Verständigung sind. Die 2500 deutsch-französischen Städtepartnerschaften zeigen die Beständigkeit dieser Beziehung. Diese haben es ermöglicht, an die gemeinsame Geschichte anzuknüpfen sowie die Jugend und die Bürger zusammenzuführen. Dabei ist auch die Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks hervorzuheben, die es der Jugend erlaubt hat sich besser kennen zu lernen und die Sprache des Anderen zu erlernen.

Bis heute hat die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und den französischen Gebietskörperschaften nichts von ihrer Bedeutung verloren, und das in einer Welt, die sich gerade in den letzten 60 Jahren stark verändert hat. In diesem Zusammenhang möchten die Verbände die Notwendigkeit betonen, die Sprache des Partners zu lernen. Denn das Erlernen der Sprache des Anderen ist ein wirkliches Zeichen des Vertrauens in die Zukunft. Ferner regen die Verbände die Einrichtung einer fachlichen Zusammenarbeit sowie den Austausch von kommunalen Führungskräften an, die zu einer in der Zukunft verstärkten Zusammenarbeit führen sollen.

Wir unterstützen auch die grenzüberschreitenden Zusammenarbeit die eine Vorreiterrolle spielt und den Kommunalvertern die Möglichkeit zur Zusammenarbeit gibt.

Darüber hinaus sollte sich diese Zusammenarbeit auf die Gebietskörperschaften der neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausdehnen, um der Erweiterung eine kommunale Basis zu geben.

Die großen europäischen Vorhaben, wie z.B. die Schaffung eines Binnenmarktes und eines Raumes der Freiheit und der gemeinsamen Rechtsetzung hatten und haben einen erheblichen Einfluss auf die Kommunalpolitik und die Kommunalverwaltung. Dennoch gab es bis heute hierbei keine direkte Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Kommunalverbänden. Dies ist umso überraschender als eine echte kommunale Interessengemeinschaft in diesem Bereich besteht, trotz der Unterschiede in der Art des innerstaatlichen Aufbaus.

Zu betonen ist dabei, dass die Kommune die Organisationsform darstellt, in der sich beide Länder am meisten ähneln. Eine Zusammenarbeit bezüglich der europäischen Fragen von lokaler Dimension ist daher in der Zukunft unentbehrlich.

Die Verbände haben diese Forderung kürzlich, während der Verhandlungen hinsichtlich der Zukunft der Daseinsvorsorge, zu einem zentralen Thema der Kommunen gemacht. Wenn ein europäisches Sozialmodell existiert – wie es die europäische Kommission nicht müde wird zu wiederholen – dann sind die Kommunen, speziell die deutschen und französischen Verbände, dazu aufgerufen, zusammen zu handeln; insbesondere um ein Gleichgewicht zwischen dem Wettbewerb und dem öffentlichen Interesse zu finden. Die Verbände sind dem Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung und der freien Wahl der örtlichen wirtschaftlichen Dienste verbunden.

Es gibt zudem eine Interessengleichheit auf zahlreichen anderen Gebieten wie dem der Umwelt oder der Kohäsionspolitik. Diese soll ebenfalls genutzt werden, um gemeinsame Ziele und die Entwicklung der für die Interessen der Kommunen günstigen Gemeinschaftspolitiken zu fördern. Die Verbände appellieren an die französische und die deutsche Regierung, darauf zu achten, dass die Kommunen unserer beider Länder einen Einfluss auf die europäischen Programme und Strukturfonds behalten.

In einem Europa, das immer mehr Einfluss auf das lokale Leben ausübt und in dem die Kommunen die europäische Gesetzgebung ausführen, müssen die Kommunen besser eingebunden werden, damit Europa mit Leben erfüllt wird.

Die oben genannten Forderungen finden um so mehr Gehör und stoßen um so mehr auf Interesse, als sie „europäisch“ in dem Sinne sind, dass sie von gemeinsamen Akteuren mehrerer Mitgliedstaaten ausgehen. In einer solchen Koalition lokaler Interessen verleiht eine enge Zusammenarbeit der Kommunen und Kommunalverbände der beiden Mitgliedstaaten Frankreich und Deutschland den Forderungen der Kommunen auf europäischer Ebene ein zusätzliches Gewicht. Es ist daher wichtig, dem „deutsch-französischen Motor“ eine europäische kommunale Dimension zu geben.

Die deutsch-französische Kooperation auf Verbandsebene, die eine Ergänzung der bestehenden umfassenderen verbandlichen Kooperation auf europäischer Ebene ist, ist geprägt von der besonderen Dynamik der deutsch-französischen Beziehungen auf Regierungsebene und auf regionaler Ebene. In diesem Sinne wünschen wir auch in Zukunft und insbesondere im Rahmen des Prozesses von Poitiers (Kooperation der Länder und Regionen) unseren Platz in den beiderseitigen Beziehungen. In Zukunft wollen wir durch regelmäßige Treffen einen intensiveren Erfahrungsaustausch gewährleisten und gegebenenfalls gemeinsam europäische Themen vorbereiten.